

Wedel-Schulauer Tageblatt



UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEN KREIS PINNEBERG

WWW.WEDEL-SCHULAUER-TAGEBLATT.DE

DIENSTAG, 3. NOVEMBER 2015 NR. 256 / 131. JG - € 1,20

shz das medienhaus



Krimispaß

HEIST Mit dem Dreierakter „Allns in'n Griff“ startet die Elmshorner Speeldeel in die Winterseason. In Heist bekamen die Mimen beim Auftakt im Kreisgebiet viel Applaus. **Seite 5**

Kunst-Tournee

WEDEL/HASELDORF Mit den „Norddeutschen Impressionen“ seines neuen Kunstkalenders ist Klaus Roth auf Tournee. Aktueller Stopp: das Elbmarschenhaus. **Seite 4**



Bollwerk

KUMMERFELD Dominik Berlin war Schütze beim 2:0-Sieg der Kummerfelder Kreisliga-Fußballer in Moorrege. Der KSV bleibt Erster und hat die beste Abwehr der Staffel 8. **Seite 22**

Koalitionsstreit

BERLIN Union und SPD streiten um die von CDU und CSU vorgeschlagenen Transitzone für eintreffende Flüchtlinge. Diese lehnt die SPD als „riesige Haftzone“ ab. **Seite 12**

Wetter



Neblig trüb

Die tristen Nebelfelder halten sich hartnäckig. Aber es bleibt trocken, und der Wind weht schwach. **Panorama**

Service-Telefon*

Leser: 0800 2050 7400

Anzeigen: 0800 2050 7404

* gebührenfrei



Auf der Suche nach neuen Abenteuern

WEDEL Der 42-jährige Wedeler **Jörg Hafner** (Foto) bezeichnet sich selbst als Abenteurer und Extremsportler. Er nimmt an 100-Kilometer-Läufen teil und erkletterte den höchsten Berg Europas - den Elbrus. Für 2016 plant er unter anderem, durch den Fehmarnbelt zu schwimmen und 340 Kilometer von Magdeburg nach Dresden zu laufen. Derzeit trainiert er in der herbstlichen Elbe für einen Wettbewerb im Eisschwimmen. **Seite 3**

Schule des Jahres steht in Barmstedt

Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasium gewinnt bundesweiten Preis

BARMSTEDT „Schule des Jahres 2015“: Diesen Titel darf seit dieser Woche das Barmstedter Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasium tragen. Die Schule hatte sich mit ihrem Projekt „Begegnung schaffen mit Flüchtlingen“ an dem bundesweiten Wettbewerb der Zeitschrift „Unicum Abi“ in Zusammenarbeit mit der Barmer GEK beworben und wurde als Schule mit dem besten sozialen Projekt ausgezeichnet.

„Der Preis macht mich sehr glücklich, zeigt er doch, dass das Thema Flüchtlinge auf Interesse und Offenheit stößt“, sagte Lehrerin Milena

Rüdy, die das Projekt Anfang dieses Jahres initiiert hatte. Die eigentliche Idee sei gewesen, den Schülern das Leben der Flüchtlinge in Barmstedt näher zu bringen, um frühzeitig Berührungspunkte abzubauen und Vorurteilen vorzubeugen. Deshalb hatte sie über die evangelische Kirchengemeinde Barmstedt Kontakt zu Flüchtlingen aufgenommen, die während einer Profilwoche den Oberstufenschülern von ihrem Leben in ihrer Heimat, auf der Flucht und in Barmstedt erzählten.

„Aus dieser ersten Begegnung haben sich weitere Aktionen ergeben“, sagte Leh-

rer Mario Bäumer. So sei mit den Flüchtlingen gemeinsam gekocht und Sport gemacht worden und auch an der Projektwoche wurden sie beteiligt. Drei Lehrer und eine Schülerin hätten zudem begonnen, ihnen ehrenamtlich Deutsch beizubringen. Und die Schülerversammlung suche nach weiteren Möglichkeiten, die Flüchtlinge ins Schulleben einzubinden.

„Ich bin stolz auf das Engagement der Schüler und der Lehrkräfte“, so Schulleiter Jan Skendzic. Ihn freue besonders, dass das Projekt natürlich gewachsen sei - orientiert an den Bedürfnissen der Menschen. **Karina Voigt**

Kreis bringt junge Flüchtlinge in Tornesch unter

TORNESCH Der Kreis Pinneberg richtet in Tornesch eine Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ein. Gestern hat Landrat Oliver Stolz (parteilos) einen Mietvertrag unterzeichnet. 20 Kinder und Jugendliche sollen von heute an in Krögers Gasthof an der Ahrenloher Straße unterkommen. Den normalen Hotelbetrieb wird Inhaber Heinz Münster somit einstellen. Der Mietvertrag des Kreises läuft bis Dezember 2016.

Unterdessen hat Schleswig-Holsteins Sozialministerin Kristin Alheit (SPD) in Neumünster eine Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eröffnet: mit speziellen Angeboten. Denn die Jugendlichen und Kinder sind oft traumatisiert. **Seiten 10 und 12**

Helgoland-Fähre legt auch 2016 in Wedel an

WEDEL Trotz anhaltend geringer Zustiegszahlen für Wedel hält die FRS Helgoline an einem Stopp am Willkomm Höft auf ihrem Törn zwischen Hamburg und Helgoland fest. Fünfmal pro Woche wird der „Halunder Jet“, der die Hochseeinsel mit dem Kreis Pinneberg verbindet, 2016 in der Rolandstadt Fährgäste zusteigen lassen. 2014 hatte die Helgoline den Zustieg um zwei Wochentage reduziert. Weitere Streichungen sind jedoch laut der Reederei nicht geplant. **Seite 4**

Hamburg kämpft für den Fehmarnbelttunnel

HAMBURG/KOPENHAGEN In drei Stunden von Metropole zu Metropole - mit der festen Fehmarnbelt-Querung soll Hamburg zur „südlichsten Stadt Skandinaviens“ werden. Beide Großstädte seien auf den Tunnel angewiesen, sagten gestern Hamburgs Bürger-

meister Olaf Scholz und sein Kopenhagener Kollege Frank Jensen beim Hamburg Copenhagen Business Forum in der dänischen Hauptstadt. Hamburg ist schon jetzt ein wichtiger Standort für dänische Firmen. **Seite 13**

Kommentar Seite 16

AKP will nach Wahlsieg neue Verfassung

ISTANBUL Nach ihrem deutlichen Wahlsieg in der Türkei strebt die islamisch-konservative AKP eine neue Verfassung mit mehr Macht für Präsident Recep Tayyip Erdogan an.



AKP-Chef und Ministerpräsident **Ahmet Davutoglu** (Foto) rief in der Nacht zu gestern in Ankara die drei im Parlament vertretenen Oppositionsparteien dazu auf, bei einer Verfassungsreform mit der AKP zu stimmen. **Seite 15**

Kommentar Seite 16

Die Schleswig-Holsteiner sind die Größten

KIEL Die Schleswig-Holsteiner sind die Größten - jedenfalls in Zentimetern: Laut den alle vier Jahre erhobenen Zahlen zu den Körpermaßen der Deutschen messen die Männer in Schleswig-Holstein durchschnittlich 1,80

Meter und damit zwei Zentimeter mehr als der Durchschnitt. Nur die Hamburger Nachbarn sind genauso groß. Auch die Frauen im Norden sind mit 1,66 Metern am größten, der Bundesschnitt liegt bei 1,65 Meter.

Besonders ungesund leben die Schleswig-Holsteiner beim Tabakkonsum: 24 Prozent der Über-15-Jährigen rauchen regelmäßig - mehr sind es laut amtlicher Statistik nur in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und

Berlin. Im Bundesdurchschnitt greifen 21,5 Prozent häufig zur Zigarette. Weit hinten liegt Schleswig-Holsteins Geburtenrate: Auf 1000 Einwohner kamen 7,8 Geburten im Jahr. Der Schnitt lag bei 8,5 Geburten. **bg**

Hamburger FDP kritisiert HVV-Tarife

HAMBURG Vier Streckentarife gibt es derzeit beim Hamburger Verkehrsverbund (HVV): Kurz-, Nah-, Groß- und Gesamtbereich. Welche Fahrkarte nötig ist, um von A nach B zu kommen, entscheidet jedoch nicht die Anzahl der Haltestellen, sondern die zurückgelegte Strecke in Kilometern. Für viele sei die Berechnung der Ticketpreise nicht durchschaubar, findet die Hamburger FDP-Fraktion und hat einen entsprechenden Änderungsantrag für die Bürgergesellschaft der Hansestadt gestellt. „Der Dschungel im Tarifsystem des HVV muss dringend gelichtet werden“, sagte Wieland Schinnenburg, verkehrspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion. Seine Fraktion schlägt vor, die Ticketpreise künftig von der Anzahl der gefährlichen Haltestellen abhängig zu machen. Der HVV hingegen sagte, das bisherige System sei gerechter. **Seite 14**

Lokales

Redaktion



Telefon: 0 41 01/535-6170
0 41 01/535-6171

Kompakt

Mehr sozialer Wohnraum

WEDEL Die SPD fordert ein Konzept für die Beteiligung der Stadt an der „schnellen und dauerhaften Schaffung von ausreichendem sozial geförderter Wohnraum in Wedel“. Ein entsprechender Antrag liegt dem Planungsausschuss zu seiner heutigen Sitzung vor. Ab 18 Uhr berät das Gremium im Ratssaal zudem über einer Ertüchtigung der Einmündung Rissener Straße/Industriestraße. Des Weiteren steht der Haushalt 2016 auf der Tagesordnung.

Boulespielen bei der Awo

WEDEL Die Wedeler Arbeiterwohlfahrt lädt heute wieder zum Boule ein. Ab 14 Uhr wird in der Rudolf-Breitscheid-Straße 40a gespielt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

> www.awo-wedel.de

Treffen der MS-Gruppe

WEDEL Am Sonnabend, 7. November, findet die monatliche Zusammenkunft der MS-Kontaktgruppe Wedel von 15 bis 17 Uhr im Awo-Treff, Rudolf-Breitscheid-Straße 40a, statt. Neue Interessierte und Betroffene sind jederzeit willkommen. Weitere Information gibt es bei Martina Bewersdorff unter der Telefonnummer (041 03) 3571.

> www.dmsg-sh.de

Frage des Tages

Welche Wintervorräte bunkern Sie?



Hannes Grabau aus Wedel: „Heizöl für mein Schiff.“



Vorbereitung aufs Eisschwimmen: In der Elbe trainiert Jörg Hafner seine Kältetoleranz.

FRÖHLIG

„Versuche Grenzen auszuweiten“

Jörg Hafner aus Wedel sucht stetig neue sportliche Herausforderungen – egal ob Wattolympiade, Bergsteigen oder Weinmarathon

WEDEL „Was macht denn der Mann da?“, fragt eine Passantin ihre Freundin beim Spaziergang am Wedeler Strandbad. Bevor diese antworten kann, schaltet sich eine Frau in das Gespräch ein. „Der Verrückte ist mein Mann“, sagte sie und zeigt auf Jörg Hafner, der in Badehose aus der Elbe stapft.

Der 42-jährige Wedeler beschreibt sich selbst als Abenteuerer, Extrem- und Fun-sportler. Derzeit trainiert er für die „Ice Swimming German Open“ in Burghausen. „Das Wasser darf nicht wärmer als fünf Grad sein. Ich bin in der Elbe gerade bei zwölf Grad geschwommen. 50 Meter schwimme ich durch. Dann ist Ende“, sagt Hafner. Er versuche derzeit, den Kältereiz abzusenken: „Das ist eine echte Überwindung. Das hätte ich nicht gedacht.“ Das Angebot mitzumachen, schlägt seine Frau Silke mit energischem Kopfschütteln aus. „Aber du duscht doch kalt“, versucht er zu argumentieren. Er nicht? „Kalt duschen geht gar nicht“, sagt Hafner nach dem Bad in der Elbe. Warum macht man das? „Ich habe Wettkämpfe bestritten, wo es heiß, kalt, hoch, tief war. Das kann man machen, aber es ist nichts Neues mehr. Eisschwimmen ist eine neue Herausforderung. Fange mit

dem Training ganz neu an.“ Sein Ziel: die Eismeile schwimmen. Bei fünf Grad Wassertemperatur. „Das ist die Königsdisziplin. Das wäre cool, das zu schaffen“, sagt Hafner. Ein, zwei Jahre will er sich Zeit nehmen, das Ziel umzusetzen. Wer starten will, braucht ärztliche Atteste und den Nachweis, gewisse Zeiten bereits bei eisigen Temperaturen im Wasser verbracht zu haben. Doch ist es nur ein Ziel von vielen.

„Im Mai steht ein ‚Run and Bike‘ Wettkampf über 100 Kilometer in Neuzelle an. Der ‚UltratrailManiakSuperior‘ über 120 Kilometer am Wörthersee im September. Der ‚Elbelauf‘ von Magdeburg nach Dresden über 340 Kilometer, die schwimmende Beltquerung von Fehmarn

„Wenn du weißt, wo das Ende ist, stellst dich der Körper darauf ein.“

Jörg Hafner
Extremsportler

nach Rødby in Dänemark über etwa 25 Kilometer und ein paar Marathons“, nennt Hafner seine Planung für das kommende Jahr.

Ein weiteres Projekt des Wedelers ist der Treppenlauf im Schweizer Niesenal. Auf einer Länge von 3,4 Kilometern müssen auf der längsten



Auch Häuserfassaden erklimmt der 42-Jährige aus der Rolandstadt.

Treppe Europas parallel zu einer Seilbahn 1669 Höhenmeter über 11 674 Stufen überwunden werden. „Wenn man so was machen will, geht es ab ins Hochhaus“, erläutert der Projektleiter in der Softwareimplementierung. Sein neuer Arbeitsplatz im Mundsburg Tower kommt da wie gerufen. „Ich nehme dann halt die Treppe in den 18. Stock. Oder noch ein bisschen höher.“ Insgesamt 22 Stockwerke gibt es fürs Training. Trainiert wird auch am Deich – mit Rucksack und 15 Kilogramm Gepäck. „Dann geht es halt immer wieder den Deich rauf und runter. Das bringt auch was.“ Notfalls geht Hafner ins Fitnessstudio, um Berge zu simulieren.

2001 lief Hafner seinen ersten Marathon. „Das war gar nicht so schwer“, erinnert er

sich. Zehn weitere kamen hinzu. Dann der erste 100-Kilometer-Lauf. „Ich hatte kein Talent, sondern musste mir alles hart erarbeiten“, sagt der 42-Jährige. Er liefert „Le Marathon du Medoc“ rund um Bordeaux, bei dem es unterwegs zahlreiche Weine zum Probieren gibt. „Ich habe mich nur von Wein als Flüssigkeit ernährt. Im Ziel war ich echt angeschlagen, aber es war eine Mords-gaudi“, sagt Hafner, dem das Ankommen wichtiger ist als ein Platz auf dem Treppchen. Die Wattolympiade, die Besteigung des Elbrus – mit 5642 Metern höchster Berg Europas, Fallschirmspringen, Downhillschlauchbootsfahren – Hafner hat alles schon gemacht.

„Schmerz kann man herauszögern. Ich versuche Grenzen immer auszuwei-

ten. Das Faszinierende ist immer, wenn man noch zwei Tage laufen muss, läuft man zwei Tage. Sind es fünf Tage, läuft der Körper fünf Tage. Wenn du weißt, wo das Ende ist, stellt sich der Körper darauf ein.“

Jeden Tag wird trainiert – oft zusammen mit seiner Frau. In der Woche läuft Hafner durchschnittlich 77 Kilometer. Im Jahr 4000 Kilometer. „Ich bin in den 1600 Tagen jeden Tag gelaufen“, sagt Hafner. Streakrunner oder Täglichläufer sind eine eigene Laufkategorie. Eine Meile – 1609 Meter – pro Tag muss mindestens absolviert werden. Die „Statistikrunde“ von Hafner ist zwei Kilometer lang. „Dann muss ich am nächsten Tag mehr tun“, sagt der Extremsportler. Selbst mit Erkältung schlich er sich trotz Verbots seiner Frau zum Laufen aus dem Haus.

Die Besteigung des Triglav, mit 2864 Metern der höchste Gipfel Sloweniens, brach er dagegen ab. „Ich hatte nur Turnschuhe an und es sollte eisfrei sein. War es aber nicht“, erläutert Hafner und ergänzt: „Ich habe es wegen meiner Frau abgebrochen.“ Dann schiebt er nach: „Früher hätte ich es trotzdem gemacht. Heute habe ich mehr Verantwortungsbewusstsein“

Bastian Fröhlig
> sports.ibcapps.com

Leserbriefe

Eigentor geschossen

Zum Bericht „Ausweichverkehr verstopft Straßen“, aus dem Wedel-Schulauer-Tageblatt vom 26. Oktober

Gratulation an Frau Dorbandt. Der Bekanntheitsgrad der „alternativen“ Nordumfahrung wurde Dank dieser Berichterstattung enorm ge-

steigert... Eigentümer?

Willi Ulbrich
Gerhart-Hauptmann-Str.
22880 Wedel

Verschlickung des Hafens absehbar

Zum Bericht „Weiterer Mosaikstein für Wedel“, aus dem Wedel-Schulauer Tageblatt vom 23. Oktober.

Glückwunsch für die Stadt Wedel zur Einweihung des neuen Hafens mit großer Medienpräsenz – auch im Schleswig-Holstein-Magazin. Land und Stadt konnten feiern; zu Recht oder Unrecht? Man kann auch nachdenklich sein. Wieder ein Denkmal für den Bürgermeister, die Spitzen der Kommunalpolitik? Immer wird das teuer für die Bürger.

Wenn das aber einen Nutzen hätte, dann ließe sich das rechtfertigen. Der Bund der Steuerzahler hat diese Frage beleuchtet. Wenn in der Metropolregion 30 Millionen Euro mit unabsehbaren Folgekosten (die Verschlickung des Hafens ist absehbar) „verpulvert“ werden und gleichzeitig in der Provinz der Fischereihafen Friedrichskoog geschlossen wird,

dann weiß man, dass das Augenmaß beim Einsatz unserer Steuergelder verloren gegangen ist. Jürgen Thiele
Brahmsstraße 20
25746 Heide

An dieser Stelle haben die Leser das Wort. Die hier geäußerten Ansichten müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe Sinn während zu kürzen. Eine Pflicht zur Veröffentlichung besteht nicht.